



Reader für Lecteurs und Lectrices

2. Auflage Sept. 2010

Die Bezeichnung des Sonntags im Kirchenjahr, der Wochenspruch, der Wochenpsalm und der Predigttext stehen in den Losungen.

Der Lector / die Lectrice spricht immer vom Pult aus.

Die Gemeinde steht zur Verlesung der Zehn Gebote, beim Unservater, beim Schlussvers und Segen.

Gottesdienstordnung der Französischen Kirche

1. Orgelvorspiel

2. Votum, Wochenspruch und Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der
Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.
Ich grüße Sie mit dem Wochenspruch aus ...

oder

Der Wochenspruch für die kommende Woche (aus ...) lautet:

oder

Hört das Wort für die kommende Woche:

*freie Begrüßung (reformierter Gottesdienst nach hugenottischer Ordnung, Gäste begrüßen,
auf bes Sonntage, Feste hinweisen, Taufe, Abendmahl, Konfirmation etc.)*

3. Lied (ansagen)

4. Zehn Gebote und Summe

5. Lied (ansagen)

6. Wochenpsalm oder Gebet oder beides

7. Trostwort (ohne Einleitung und Stellenangabe)

8. Schriftlesung

9. Lehrtext (Glaubensbekenntnis)

10. Lied (ansagen)

11. Predigt

12. Lied

13. Fürbittgebet

14. Unservater

15. Mitteilungen

16. Lied (meist 281,3)

17. Segen

18. Orgelnachspiel

Gottesdienst mit Abendmahl

nach Nr. 15 (Mitteilungen):

16. Abendmahlserklärung

17. Abendmahlslied (ansagen)

18. Einladung und Aufstellung im Kreis um den Abendmahlstisch

19. Einsetzungsworte und **Verteilung** (Pfr. und Lect.)

Brotwort, Brotausteilung

Kelchwort, Kelchausteilung

20. Sendungswort

21. Dankpsalm

22. Lied (meist Ps 68,6 = 281,3)

23. Segen

24. Orgelnachspiel

Gottesdienst mit Taufe

nach Nr. 7 (Trostwort)

8. Tauflied

9. Taufansprache

10. Taufbefehl

Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. *Mt 28,18-20*

11. apostolisches Glaubensbekenntnis, gesprochen von der Gemeinde

12. Taufe

13. Gebet

(weiter mit Lied vor der Predigt)

Hinweise zu den liturgischen Teilen und den Ansagen:

Begrüßung

Die Begrüßung beginnt immer mit dem trinitarischen **Votum** (Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen) gefolgt vom sog. **Adjutorium** (Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.) In der Liturgie der Landeskirche geht das Adjutorium nur bis zum ersten Relativsatz und ist responsorisch (zwischen Liturg und Gemeinde aufgeteilt). Wenn viele Gäste aus anderen Gemeinden in unserem Gottesdienst sind, ist darauf zu achten, das Adjutorium zügig zu sprechen, um der Gemeinde keine Gelegenheit zu geben, den Satzteil „... der Himmel und Erde gemacht hat“ mitzusprechen. Votum und Adjutorium sollten wenn möglich auswendig mit Blickkontakt zur Gemeinde gesprochen werden.

Danach folgt der Wochenspruch. Dieses für jeden Sonn- und Feiertag des Kirchenjahres vorgegebenen Bibelwort wird als Spruch oder Wort für die kommende Woche mit Stellenangabe eingeleitet; dabei genügt die Angabe des biblischen Buches und des Kapitels, z.B. „Das Wort für die kommende Woche aus dem x-ten Kapitel des Johannesevangeliums lautet:...“ oder „In die Woche begleitet uns ein Wort aus...“

Die freie, also selbst formulierte Begrüßung sollte freundlich und knapp gehalten werden; sie sollte im Dom darauf hinweisen, dass es ein reformierter Gottesdienst ist. Wenn der Gottesdienst zweisprachig ist, sollte auch darauf hingewiesen werden. Tauffamilien, Eintretende, Ehe- und Konfirmationsjubilare werden namentlich begrüßt, ebenso Gäste, die am Gottesdienst beteiligt sind.

Wenn wir Psalmlieder singen, sollte darauf hingewiesen werden, dass diese im ersten Teil unseres reformierten Gesangbuches zu finden sind.

Die Lieder werden im Allgemeinen mit dem Zitieren des Beginns der ersten Strophen angesagt, erst danach mit der Liednummer und den zu singenden Strophen. Die Psalmlieder kann man auch mit „Lied zu Psalm xy“ ansagen, da bei ihnen die Liednummer mit der biblischen Psalmenzählung übereinstimmt.

Zehn Gebote

Die bei uns übliche Einleitung der Verlesung der Zehn Gebote lautet: „Vernehmt in Ehrfurcht und Andacht die Zehn Worte der Weisung Gottes“. Dann beginnt er biblische Text mit der Selbstvorstellungsformel: „Ich bin der Herr, dein Gott...“. Der biblische Einleitungssatz aus 2.Mose 20,1 „Und Gott redete alle diese Worte und sprach“ muss hier nicht gelesen werden. In der alten Lecteursmappe aus der Sakristei findet sich der hier deplatzierte Satz: „Höre Israel“ (5.Mose 5,1); dieser Satz gehört nicht zum Dekalog, der erst in 5.Mose 5,6 beginnt; er ist auch sachlich falsch, weil die Gemeinde, die die Gebote hören soll, nicht Israel ist.

Die Fassung der Gebote des Hendrik-Krämer-Hauses in der 1.Auflage des Readers war in einigen Punkten problematisch; deshalb wurde sie in der 2.Auflage durch die bessere Übersetzung von Jörg Zink ersetzt.

Trostwort

Das biblische Trostwort folgt unmittelbar auf das Amen des Eingangsgebets ohne Angabe der Bibelstelle und endet ebenfalls mit „Amen“.

Lehrtext

Im reformierten Gottesdienst spricht die Gemeinde nur bei Taufen oder anderen besonderen Gelegenheiten ein Glaubensbekenntnis. Im „normalen“ Gottesdienst steht stattdessen ein Lehrtext, traditionell ein Abschnitt aus dem Heidelberger Katechismus. Bei ist es üblich geworden, auch andere, neuere Glaubensbekenntnisse als Lehrtexte vorzulesen; das entspricht dem reformierten Verständnis, wonach unser Bekennen immer aktualisiert werden muss. Weil wir also in der Regel ein Glaubensbekenntnis vorlesen und nicht als Gemeinde bekennen, muss diese Lesung auch als solche eingeleitet werden, z.B.: „Ich lese ...“ oder „Wir hören...“. Die Einleitung: „Wir bekennen unseren christlichen Glauben mit...“ kann nur verwendet werden, wenn die ganze Gemeinde das Apostolische Glaubensbekenntnis spricht.

Im Internet sind die Wochensprüche zu finden unter:

http://www.ekd.de/liturgische_konferenz/download/TB-2-Wochensprueche.pdf

Die Losungen finden sich unter: <http://www.losungen.de>

Die Zehn Gebote (Worte der Weisung) und die Summe

(traditionelle Version aus der Lutherbibel)

Vernehmt in Andacht und Ehrfurcht die Zehn Worte der Weisung Gottes

- Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
- Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
- Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
- Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.
- Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht ehebrechen.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Die „Summe“ der Weisung aber ist:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Das ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

(traditionelle Version im Indikativ)

Vernehmt in Ehrfurcht und Andacht die Zehn Worte der Weisung Gottes

- Ich bin der Herr, dein Gott, der Ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du hast keine anderen Götter neben mir.
- Du machst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Du betest sie nicht an und dienst ihnen nicht! Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
- Du missbrauchst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
- Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage arbeitest du und tust alle deine Werke. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da tust du keine Arbeit, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.
- Du ehrst deinen Vater und deine Mutter, auf dass du lange lebst in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.
- Du tötest nicht.
- Du brichst nicht die Ehe.
- Du stiehst nicht.
- Du redest nicht falsch Zeugnis wider deinen Nächsten.
- Du begehrst nicht deines Nächsten Haus. Du begehrst nicht deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel, noch alles, was dein Nächster hat.

Die „Summe“ der Weisung aber ist:

Du liebst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Das ist das größte und vornehmste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du liebst deinen Nächsten wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

(Übersetzung von Jörg Zink)

Vernehmt in Ehrfurcht und Andacht das Gesetz Gottes!

Ich bin der Herr, dein Gott,
der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Hause der Knechtschaft.
Du sollst anderen Göttern nicht dienen außer mir.

Kein Bild,
sei es aus Holz oder Stein,
sollst du mir machen,
kein Abbild himmlischer Wesen, irdischer Gestalten
oder Mächte in der Tiefe.
Neige dich nicht vor ihnen,
diene ihnen nicht,
denn ich, dein Gott, suche dich ganz
und strafe die Schuld der Väter
an den Kindern, Enkeln und Urenkeln,
die Schuld derer, die mich hassen.
Aber ich bin ein gnädiger Gott, ein zuverlässiger Beistand
bis ins tausendste Glied
für die, die sich mir ergeben und nach meinen Geboten handeln.

Nenne nicht Gottes Namen,
wenn du Nichtiges im Sinne hast,
denn er wird den, der Gottes Namen nichtig macht,
nicht ohne Strafe lassen.

Halte dich an den Sabbattag.
Es ist der Tag, der mir gehört.
Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun,
aber der siebente Tag ist der Ruhetag, der Ruhetag für Gott.
Da sollst du kein Werk tun,
dein Sohn nicht noch deine Tochter,
dein Knecht nicht noch deine Magd,
dein Vieh nicht noch der Fremde,
der in deiner Stadt weilt.
Denn in sechs Tagen schuf Gott
den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was sie füllt,
am siebenten Tag aber ruhte Gott,
darum segnete er den siebenten Tag

und machte ihn zu seinem Tag.

Deinen Vater ehre und deine Mutter,
damit deine Tage lang seien
in dem Lande, das Gott dir gibt.

Nicht töten sollst du!
Nicht ehebrechen sollst du!
Nicht stehlen!
Nicht aussagen gegen deinen Nächsten
als Zeuge der Lüge.

Nicht begehren sollst du
Das Haus deines Nächsten,
nicht begehren seine Frau
noch seinen Sklaven noch seine Sklavin,
nicht sein Rind, nicht seinen Esel,
nichts, das sein eigen ist.

Die Summe der Weisung lehrt uns Christus:

„Liebe Gott mit deinem ganzen Herzen, mit allen deinen Kräften und allen deinen Gedanken.“ Das ist das bedeutsamste und wesentlichste Gebot. Das andere aber gehört unmittelbar dazu: „Liebe den Menschen neben dir wie dich selbst.“ Diese beiden Regeln sind der Mittel- und Angelpunkt des ganzen Gesetzes und alles dessen, was die Propheten jemals gesagt haben.

Amen.

Quellen:

Das Alte Testament. Ausgewählt, übertragen und in geschichtlicher Folge angeordnet von Jörg Zink. 3. Auflage, Kreuz-Verlag, Stuttgart Berlin 1967

Das Neue Testament. Übertragen von Jörg Zink. 6. Auflage, Kreuz-Verlag, Stuttgart Berlin 1971

Die Bibel. Neu in Sprache gefasst von Jörg Zink. Kreuz-Verlag, Stuttgart 2008

La charte de l'alliance

Alors Dieu prononça toutes ces paroles :

Je suis l'Eternel ton Dieu qui t'ai fait sortir d'Egypte, du pays où tu étais esclave.
Tu n'auras pas d'autre dieu que moi.

Tu ne te feras pas d'idole ni de représentation quelconque de ce qui se trouve en haut dans le ciel, ici-bas sur la terre, ou dans les eaux plus bas que la terre. Tu ne te prosterner pas devant de telles idoles et tu ne leur rendras pas de culte, car moi, l'Eternel, ton Dieu, je suis un Dieu qui ne tolère aucun rival : je punis les fils pour la faute de leur père, jusqu'à la troisième, voire la quatrième génération de ceux qui me haïssent. Mais j'agis avec amour jusqu'à la millième génération envers ceux qui m'aiment et qui obéissent à mes commandements.

Tu n'utiliseras pas le nom de l'Eternel ton Dieu pour tromper, car l'Eternel ne laisse pas impuni celui qui utilise son nom pour tromper.

Pense à observer le jour du sabbat et fais-en un jour consacré à l'Eternel. Tu travailleras six jours pour faire tout ce que tu as à faire. Mais le septième jour est le jour du repos consacré à l'Eternel, ton Dieu ; tu ne feras aucun travail ce jour-là, ni toi, ni ton fils, ni ta fille, ni ton serviteur, ni ta servante, ni ton bétail, ni l'étranger qui réside chez toi ; car en six jours, l'Eternel a fait le ciel, la terre, la mer, et tout ce qui s'y trouve, mais le septième jour, il s'est reposé. C'est pourquoi l'Eternel a béni le jour du sabbat et en a fait un jour qui lui est consacré.

Honore ton père et ta mère afin de jouir d'une longue vie dans le pays que l'Eternel ton Dieu te donne.

Tu ne commettras pas de meurtre.

Tu ne commettras pas d'adultère.

Tu ne commettras pas de vol.

Tu ne porteras pas de faux témoignage contre ton prochain.

Tu ne convoiteras pas la maison de ton prochain, tu ne convoiteras ni sa femme, ni son serviteur, ni sa servante, ni son bœuf, ni son âne, ni rien qui lui appartienne.

*VOLONTE DE DIEU (Einer der Varianten der 10 Gebote aus der Liturgie der
Eglise réformée de France; deutsche Übersetzung von Tilman Hachfeld)*

Gottes Wille

Begnadet und befreit können wir hören,
wozu Gott uns die Kraft gibt, es zu tun.

„Ich will jeden Mann und jede Frau aus
der Sklaverei herausführen.
Ich verspreche, dass alle aus allen ihren
Sklavereien befreit werden.
Und dies ist der Weg:

Du hast keine anderen Götter mir zum
Trotz.
Ich verspreche dir: du wirst frei sein
angesichts aller Götter, deren Sklave du
bist:
Dünkel, Ambitionen, Machtgelüste.

Du machst dir keinerlei Darstellung
dessen, was Ich bin.
Ich verspreche dir: du wirst frei sein
angesichts aller Bilder
und Vorstellungen, die du dir von mir
machst.

Du berufst dich nicht auf meinen
Namen für Falsches
Ich verspreche dir: Du wirst dich nicht
mehr auf meinen Willen berufen
um zu rechtfertigen, was du dir selber
wünschst.

Du denkst an den Ruhetag, ihn zu
heiligen.
Ich verspreche dir: du wirst nicht mehr
Sklave
deines Berufs und deiner Arbeit sein.

Pardonnés et libérés, nous pouvons
écouter
ce que Dieu nous donne la force de
faire.

Je veux faire sortir chaque homme et
chaque femme
de l'esclavage.
Je promets que tous seront libérés de
tous leurs esclavages.
Voici le chemin, voici:

Tu n'auras pas d'autres dieux pour me
braver.
Je te le promets, tu seras libre
vis-à-vis de tous les dieux dont tu es
esclave:
orgueil, ambition, volonté de
puissance.

Tu ne te feras aucune représentation de
celui que Je suis.
Je te le promets, tu seras libre
vis-à-vis de toutes les images
et les idées que tu te fais de moi.

Tu ne feras pas référence à mon nom
pour de fausses raisons.
Je te le promets, tu cesseras d'invoquer
ma volonté
pour justifier ce que tu désires.

Tu te souviendras du jour du repos pour
le sanctifier.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave
de ton travail et de tes besognes.

Tu honoreras ton père et ta mère.
Je te le promets, tu seras libre
vis-à-vis de toutes les autorités
et ainsi tu pourras les respecter sans
crainte.

Tu ne commettras pas de meurtre.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave
de ton désir de nuire à ton prochain.

Tu ne commettras pas d'adultère.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave de ton corps
et de celui de ton prochain.

Tu ne commettras pas de vol.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave de tes biens
et de ceux de ton prochain.

Tu ne diras pas de faux témoignage
contre ton prochain.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave
de ton désir de travestir la vérité pour
qu'elle te serve.

Tu ne convoiteras pas.
Je te le promets, tu cesseras d'être
l'esclave
de tes désirs, ambitions et frustrations.

Voici ce qui t'est promis et demandé:
tu seras libre vis-à-vis de tous les
esclavages
car Je suis l'Eternel ton Dieu
qui a fait sortir le peuple d'Israël de
l'esclavage d'Égypte.

Du ehrst deinen Vater und deine
Mutter.
Ich verspreche dir: du wirst frei sein
angesichts aller Autoritäten
und sie ohne Angst respektieren
können.

Du mordest nicht.
Ich verspreche dir: Du wirst nicht mehr
Sklave
deines Wunsches sein, deinem
Nächsten zu schaden.

Du brichst nicht die Ehe.
Ich verspreche dir: Du wirst nicht mehr
Sklave deines Körpers
und des deines Nächsten sein.

Du stiehst nicht.
Ich verspreche dir: Du wirst nicht mehr
Sklave deiner Güter
und der deines Nächsten sein.

Du legst kein falsches Zeugnis gegen
deinen Nächsten ab.
Ich verspreche dir: Du wirst nicht mehr
Sklave deines Wunsches sein,
die Wahrheit zu entstellen, bis sie dir
dient.

Du begehrst nicht.
Ich verspreche dir: du wirst nicht mehr
Sklave
Deiner Wünsche, Ambitionen und
Frustrationen sein.

Das ist dir zugesagt und von dir ge-
fordert:
Du wirst frei sein von allem, was dich
versklavt,
denn Ich bin der Ewige, dein Gott;
Ich habe das Volk Israel aus der
Sklaverei Ägyptens herausgeführt.“

Glaubensbekenntnisse

Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott;
gezeugt, nicht geschaffen;
eines Wesens mit dem Vater:
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche / allgemeine
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Heidelberger Katechismus

Frage 1: Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre. Er hat mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst; und er bewahrt mich so, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt fallen kann, ja, daß mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiß und von Herzen willig und bereit, fortan ihm zu leben.

1. Quelle est ton unique assurance dans la vie comme dans la mort?

C'est que, dans la vie comme dans la mort, j'appartiens, corps et âme, non pas à moi-même, mais à Jésus-Christ, mon fidèle Sauveur: par son sang précieux, il a totalement payé pour tous mes péchés et m'a délivré de toute puissance du diable: il me garde si bien qu'il ne peut tomber un seul cheveu de ma tête sans la volonté de mon Père qui est dans les cieux, et que toutes choses doivent concourir à mon salut. C'est pourquoi, par son Saint-Esprit, il m'assure la vie éternelle et me rend prêt et disposé à vivre désormais pour lui, de tout mon coeur.

Frage 21: Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Einige Artikel aus der Confession de foi (Confessio Gallicana, Hugenottisches Bekenntnisses von 1559):

Art. 1. Wir glauben und bekennen, dass ein einziger Gott sei, der ein einziges und einfaches Wesen ist, geistig, ewig, unsichtbar, unveränderlich, unendlich, unbegreiflich, unaussprechlich, welcher alles vermag, allweise, allgütig, allgerecht und allbarmherzig ist.

Art. 2. Dieser Gott offenbart sich als solcher den Menschen, zuerst durch seine Werke, sowohl durch deren Schöpfung als durch deren Erhaltung und Lenkung, zweitens und klarer durch sein Wort, welches er anfangs durch Aussprüche offenbarte und das bald danach schriftlich verfasst worden ist in den Büchern, die wir die Heilige Schrift nennen.

Art. 23. Wir glauben, daß alle Gestalten des Gesetzes mit dem Kommen Jesu Christi ihr Ziel erreicht haben; aber auch wenn die Zeremonien nicht mehr in Gebrauch sind, bleiben ihre Substanz und ihre Wahrheit für uns doch bestehen in der Person dessen, der alles erfüllt hat: und somit müssen wir uns des Gesetzes und der Propheten be-

dienen, sowohl um unser Leben auszurichten, als unseren Glauben an die Verheißungen des Evangeliums zu bestärken.

Die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen (vom 29. bis 31. Mai 1934)

Wir bekennen uns angesichts der die Kirche verwüstenden und damit auch die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche sprengenden Irrtümer der Deutschen Christen und der gegenwärtigen Reichskirchenregierung zu folgenden evangelischen Wahrheiten:

Thesen

1. Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh 14,6)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Joh 10,1.9)

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

2. Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1.Kor 1,30)

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.

3. Laßt uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist. (Eph 4,15.16)

Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, daß sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

4. Jesus Christus spricht: Ihr wißt, daß die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. (Mt 20,25.26)

Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.

5. Fürchtet Gott, ehrt den König. (1.Petr 2,17)

Die Schrift sagt uns, daß der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

6. Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,20)

Gottes Wort ist nicht gebunden. (2.Tim 2,9)

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche erklärt, daß sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der Bekenntniskirchen sieht. Sie fordert alle, die sich ihrer Erklärung anschließen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen Erkenntnisse eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in die Einheit

des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren. Verbum Dei manet in aeternum.

Glaubensbekenntnis nach der Barmer Erklärung (frz. Text von Yves Keler, Pfarrer aus dem Elsass)

Nous croyons que Dieu est le Père de tous les hommes, de tous les peuples, de toutes les races. Personne n'est exclu de son amour.

Nous sommes tous créés à son image et à sa ressemblance.

C'est ce qui fonde la dignité et l'égalité de tous les hommes.

Dieu, le Père, a donné la terre à tous et pour tous.

C'est ce qui fonde la solidarité.

Les biens de la création doivent affluer dans les mains de tous.

C'est le plus sûr chemin de la paix, car la paix est le fruit de la justice.

Nous croyons que Jésus est le frère de tous les hommes, et spécialement des pauvres. C'est lui que nous voyons avoir faim, être nu, étranger, prisonnier ou malade.

Nous croyons que celui qui juge, humilie ou calomnie, juge, humilie et calomnie Jésus-Christ, car tout homme a le visage du Christ.

Nous croyons que Jésus-Christ, par sa vie et ses paroles, nous dit qui est l'homme.

Nous avons à faire nôtres les choix qu'il a faits : faire passer les personnes avant les richesses, la liberté avant la tranquillité, la vérité avant la propre opinion, les respect des autres avant l'efficacité, l'amour avant la loi.

Jésus-Christ ressuscité nous donne l'Esprit de Dieu.

Nous croyons que l'Esprit est esprit de liberté, esprit de tolérance, esprit de justice, esprit de paix.

Il accueille au lieu de d'exclure. Il respecte au lieu de condamner. Il ouvre les portes et ne les ferme jamais.

Nous croyons que son espérance est plus forte que tous les désespoirs. AMEN.

Wir glauben, dass Gott der Vater aller Menschen, aller Völkern aller Rassen ist.

Niemand ist ausgeschlossen von seiner Liebe.

Wir wurden alle nach seinem Bilde geschaffen. Darauf beruhen die Würde und die Gleichheit aller Menschen.

Gott, der Vater hat die Erde für alle geschaffen. Das ist das Fundament der Solidarität.

Der Reichtum der Schöpfung soll zwischen allen Händen geteilt werden.

Das ist der Weg des Friedens, denn Frieden ist die Frucht der Gerechtigkeit.

Wir glauben, dass Jesus der Bruder aller Menschen und besonders der Armen ist.

Wir sehen ihn hungrig, nackt, fremd oder krank.

Wir glauben, dass jeder der Andere verleumdet, erniedrigt oder demütigt auch Jesus Christus verleumdet, erniedrigt und demütigt.

Wir glauben dass Jesus Christus, durch sein Leben und sein Wort uns den wahren Mensch zeigt.

Wir müssen uns an Jesus orientieren und die Menschen dem Reichtum vorziehen, die Freiheit der Ruhe vorziehen, die Wahrheit unser eigenen Meinung vorziehen, die Liebe dem Gesetz vorziehen.

Die Auferstehung Jesus lässt uns Teil haben an dem heiligen Geist.

Wir glauben, dass dieser Geist ein Geist der Freiheit, der Toleranz, der Gerechtigkeit und des Friedens ist.

Er empfängt und schließt nicht aus. Er zeigt Respekt und verteufelt nicht. Er öffnet Türen und verschließt sie nie.

Wir glauben, dass die Hoffnung größer ist als alle Verzweiflung.

AMEN.

Bekenntnis von Pomeyrol:

Nachdem 1940 Frankreich durch Deutschland militärisch geschlagen war, haben sich Teile der protestantischen und katholischen Kirchen zum Widerstand zusammengefunden.

Im September 1941 haben französische Protestanten ihr Bekenntnis zum Gott des Bundes im Bekenntnis von Pomeyrol aktuell zugespitzt.

Dieses Bekenntnis war inspiriert - Beweis der Universalität der Kirche - von dem Barmer Bekenntnis der Bekennenden Kirche in Deutschland von 1934. Wir hören Auszüge:

Wir bekennen:

Kirche und Welt haben nur einen einzigen Herrn: Jesus Christus, Retter und König.

Die Kirche verkündet allen Menschen die Herrschaft dieses Retters. In Sonderheit tut sie der Welt kund, wie die menschliche Ordnung nach Gottes Willen gestaltet werden soll.

Wir bekennen:

Wenn die Gebote Gottes verletzt werden, ist es Auftrag der Kirche als Gemeinde, die konkrete Situation von Staat oder Nation einem kritischen Urteil zu unterziehen.

Denn die Gebote Gottes sind das Fundament allen Lebens in der Gemeinschaft.

Indem die Kirche eine Verurteilung ausspricht, weiß sie gleichzeitig, dass sie selbst den Weisungen Gottes untersteht. Die Kirche bereut ihren Verrat, und sie bereut ihr Schweigen.

Wir bekennen:

Gegen alle falschen Behauptungen erklärt die Kirche, dass man die unvermeidbare Unterordnung unter den [deutschen] Sieger nicht als einen Akt freier Zustimmung

hinstellen darf. Die Kirche sieht es als eine geistliche Notwendigkeit an, Widerstand zu leisten gegen totalitäre Einflüsse und gegen allen Götzendienst.

Amen.

Neuere Bekenntnisse von Kirchen oder Kirchenversammlungen:

Glaubensbekenntnis, entstanden bei der Weltversammlung der Christen in Seoul, 1990:

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidlich sind, dass der Friede unerreichbar ist.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen, die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, auf dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung, Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten.

Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden. Amen.

Wir loben und preisen den Dreieinigen Gott, unsern Schöpfer, Versöhner und Erlöser, den Vater, Sohn und Heiligen Geist, dem es nach dem ewigen Vorsatz seines freien Erbarmens gefallen hat, eine Welt ins Dasein zu rufen und sie nicht an Teufel, Sünde und Tod preiszugeben, vielmehr aus sich selbst den Grund nahm, sie in ihrer Entfremdung von ihm mit sich zu versöhnen und zu seinem Reich neu zu schaffen.

Er, unser König, der über uns, bei uns und in uns thront, wohnt und wirkt, um sein Reich aufzurichten,

er ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben, er ist die Freude unserer Gegenwart und die Hoffnung unserer Zukunft.

Nederlandse Hervormde Kerk

Wir glauben an Gott, den ewigen Geist.
Gott wird uns bekannt in Jesus, unserem Bruder,
und Gottes Taten bezeugen wir:
Gott ruft die Welten ins Dasein,
schafft die Menschheit nach göttlichem Bild
und legt uns die Wege des Lebens und des Todes vor.

Gott sucht in heiliger Liebe
alle Menschen zu erretten von Ziellosigkeit und Sünde.
Gott richtet die ganze Menschheit
und alle Nationen nach jenem Willen der Gerechtigkeit,
der verkündigt wurde durch Propheten und Apostel.
In Jesus Christus, dem Mann aus Nazareth,
unserem gekreuzigten und auferstandenen Herrn,
ist Gott zu uns gekommen
und hat unser aller Los geteilt,
überwindet Sünde und Tod
und versöhnt die ganze Schöpfung mit ihrem Schöpfer.

Gott verleiht uns den Heiligen Geist,
schafft und erneuert so die Kirche Jesu Christi
und verpflichtet damit im Bund
glaubende Menschen aller Zeiten, Sprachen und Rassen.

Gott ruft uns in die Kirche,
damit wir das Opfer und die Freude der Nachfolge bejahen,
damit wir Diener sind
im Dienst an der ganzen Menschenfamilie,
damit wir das Evangelium aller Welt verkünden
und den Mächten des Bösen widerstehen,
damit wir teilhaben an Christi Taufe
und an seinem Tisch essen,
damit wir uns ihm in Leid und Sieg verbinden.

Gott verspricht allen, die dem Evangelium vertrauen,
Vergebung der Sünden und Gnade die Fülle,
Mut im Kampf für Gerechtigkeit und Frieden,
die Gegenwart des Heiligen Geistes
in Anfechtung und Freude
und ewiges Leben in jenem Reich, das kein Ende hat.

Gott sei Lob und Ehre, Ruhm und Macht.

United Church of Christ, USA

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.
Wir glauben an Jesus Christus, den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte, Leben heilte und
Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig und ruft uns auf seinen Weg.
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Wir sind nicht allein.
Wir leben in Gottes Welt.

Wir glauben an Gott, der geschaffen hat und noch schafft,
der in Jesus Christus gekommen ist,
das Wort, das Fleisch wurde,
um zu versöhnen und neu zu machen,
der in uns und anderen wirkt durch den Geist.
Wir vertrauen auf Gott.

Wir sind berufen, Kirche zu sein:
Gottes Gegenwart zu feiern,
zu lieben und anderen zu dienen,
Gerechtigkeit zu suchen und dem Bösen zu widerstehen.
Wir verkündigen sein Reich.

Im Leben, im Tod,
nach dem Leben, nach dem Tod
ist Gott mit uns.
Wir sind nicht allein.
Wir glauben an Gott.
Gott sei Dank.

Église unie du Canada

„Wir sind nicht allein; wir leben in Gottes Welt.
Wir glauben an Gott, der die Welt geschaffen hat und der in ihr wirkt,
der in Jesus gekommen ist, um sie zu versöhnen und neu zu machen.
Wir vertrauen auf Gott, der uns beruft, Kirche zu sein;
andere zu lieben und ihnen zu dienen;
Gerechtigkeit zu suchen und dem Bösen zu widerstehen;
Jesus zu verkünden, den Gekreuzigten und Auferstandenen,
unseren Richter und unsere Hoffnung.
Im Leben, im Tod und im Leben nach dem Tod ist Gott mit uns.
Wir sind nicht allein. Dank sei Gott.“

Nous confessons notre foi:

Nous ne sommes pas seuls; nous vivons dans le monde de Dieu.

Nous croyons en Dieu qui a créé et crée toujours, qui est venu en Jésus, pour réconcilier et renouveler.

Nous avons foi en Dieu qui nous appelle à être son Eglise, à aimer et à servir les autres, à rechercher la Justice et résister au mal, à proclamer Jésus crucifié et ressuscité, notre juge et notre espérance.

Dans la vie, dans la mort, dans la vie par-delà la mort, Dieu est avec nous. Nous ne sommes pas seuls. Rendons grâce à Dieu.

Bekenntnis, das 1975 beim Ökumenischen Weltrat veröffentlicht wurde und Eingang gefunden hat in die Liturgie der Reformierten Kirche Frankreichs:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, der Licht ist.
Ich glaube an Gott. Er ist mein Vater.
Er hat Himmel und Erde,
alles was lebt, geschaffen.
Er hat den Mensch nach seinem Bilde
geschaffen.
Er hat den Mensch und sein Gesicht
geschaffen.

Je crois en Dieu qui est lumière
Je crois en Dieu. Il est mon père
Il a fait le ciel et la terre
tout ce qui vit dans l'univers
Il a fait l'homme à son image
Il a fait l'homme et son visage

Ich glaube an Christus der uns befreit.
Ich glaube an Christus. Er ist mein
Bruder.
Jesus ist auf die Erde gekommen,
er hat sich selbst geschenkt, er hat ge-
litten, Auferstanden in der Hoffnung,
führt es uns im Vertrauen.

Je crois au Christ qui nous libère
Je crois au Christ. Il est mon frère
C'est Jésus venu sur la terre
il s'est donné, il a souffert
Ressuscité dans l'espérance
Il nous conduit dans la confiance

Ich glaube an Gott, Geist der Kraft,
der uns zusammenführt in seiner
Kirche.
Wir werden eines Tages in seiner Herr-
lichkeit sein,
Wir warten auf diesen Hoffnungstag
In seiner Liebe, möchte Gott uns frei
lassen
Und so können wir immer und immer
sagen :

Je crois en Dieu, Esprit de force
Qui nous rassemble dans son Eglise

Nous serons un jour dans la gloire
nous attendons ce jour d'espoir
Dans son amour Dieu nous veut libre
Et pour toujours nous pouvons dire

Ich glaube an Gott, der Licht ist.
Ich glaube an Gott. Er ist mein Vater.

Je crois en Dieu qui est lumière
Je crois en Dieu. Il est mon père

Jesus ist der Heiland

Jesus ist der Mittler, durch den Gott zu uns gekommen ist, und durch den wir zu Gott kommen.

Christus starb für unsere Sünden. Der Unschuldige trug am Kreuz das Urteil, das auf uns lastete. Er litt und wurde getötet für die Sünde der Welt.

Gottes Versöhnungstat in Jesus Christus ist ein Geheimnis. Die Schrift beschreibt es uns als Opfer des Lammes, als die Bereitschaft des Hirten, sein Leben für die Schafe zu geben, als Erlösung durch den Priester. Es kann auch beschrieben werden als Tod des Unschuldigen für den Schuldigen, als Lösegeld für den Sklaven und als Sieg über die Mächte des Bösen. Alle diese Bilder sind Versuche, Gottes Liebe zu erfassen. Sie unterstreichen den Ernst, den Preis und die Endgültigkeit dessen, was unser Herr getan hat. Und doch werden wir diese Liebe nie vollständig erklären können. Gottes Gnade, die allein durch den Glauben empfangen wird, schenkt uns Vergebung und Rechtfertigung, Erlösung und Versöhnung.

Jesus ist der Herr

Jesus litt, starb und wurde begraben, Gott aber weckte ihn von den Toten auf. Auferstanden und aufgefahren zum Himmel, lebt er heute, der lebendige Herr.

Seine Auferstehung heißt, daß unser Glaube nicht leer ist, daß uns der endgültige Sieg über alle Mächte des Bösen, die das Leben zerstören und verunstalten, zugesichert ist, daß der Tod, der letzte Feind, überwunden ist.

Die Kräfte des Bösen suchen uns nach wie vor zu überwinden. Die zerstörerischen Mächte sind nach wie vor am Werk. Kein Zweifel kann aber bestehen, daß ihnen ein Ende gesetzt ist. Wir warten darauf, daß Gottes Sieg voll und ganz offenbar werden wird.

Wir beten den Herrn an, der aufgefahren ist. Er regiert in Herrlichkeit und Macht. Er ist unser Hoherpriester und Beschützer, der für uns eintritt beim Vater. Durch ihn

bringen wir das Opfer unseres Lobpreises dar, und beten zum Vater für alle Menschen.

Gott sei gedankt, der uns den Sieg gibt durch Jesus Christus, unseren Herrn!

Aus der Erklärung „Lebendiger Glaube“ der Presbyterianischen Kirche von Kanada, 1984

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.
Er hat Israel erwählt, ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund geschlossen zum Segen für die Völker.

Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids, den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.
Mit ihm kam Gottes Liebe zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich und herausfordernd.
Er wurde gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt nach seiner Verheißung,
uns zur Rettung und zum Heil.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen an uns wirkt.
Er führt uns zusammen aus der Vielfalt des Glaubens,
damit Gottes Volk werde aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben in Gerechtigkeit und Frieden.
Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir
auf das Kommen des Reiches Gottes.

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Die Kirche glaubt an Gott, weil sie an den Menschen glaubt, und sie glaubt an den Menschen, weil sie an Jesus Christus glaubt, den „Sohn Gottes“, unseren „erstgeborenen Bruder“.

....

Die Kirche bedenkt, daß Gott in Jesus Christus uns offenbart, daß das menschliche „Geschöpf“ der Mittelpunkt seines Interesses, seiner Sorge und seiner Wertung aller Dinge ist - so sehr, daß er sich selbst „entäußert“ und sich um seiner Erlösung willen zum „Fleisch der Sünde“ macht. Amen.

Aus dem Bekenntnis der Reformierten Kirche auf Kuba (Confessio Cubana)

Wir glauben, dass, so wie Jesus damals mit und für die Unterdrückten, Armen und Ausgestoßenen in Judäa gelebt hat, wir heute mit ihnen leben und ihr Schicksal teilen müssen. Wie Jesus, unser Herr, die Wahrheit vor Pontius Pilatus, dem Vertreter des Römischen Reiches, bezeugt hat, so müssen wir heute mutig die Wahrheit bezeugen. Wir glauben, dass Gott, der Herr und Richter der Geschichte, uns gebietet, für die Freiheit derjenigen Menschen zu beten, die unterdrückt werden oder unschuldig für ihre Nächsten leiden.

Wir glauben, dass der Heilige Geist uns dazu auffordert, nicht nur an der Erneuerung unseres persönlichen Lebens, sondern auch an der Gestaltung einer neuen Gesellschaft und einer neuen Geschichte mitzuwirken. Er ist der Geist des Reiches Gottes, der uns gebietet, für eine soziale und politische Veränderung der Verhältnisse zu kämpfen.

Aus einer Glaubenserklärung koreanischer Christen von 1973

Ich glaube, dass Gott ein Liebender ist,
Mensch geworden und Gott geblieben in Jesus Christus,
dessen Macht die eines Liebenden ist:

ohnmächtig zu behüten vor Elend, Unglück und Schuld
ohnmächtig zu bewahren vor falschen Entscheidungen und Irrwegen
mächtig mitzugehen in jede Höhe des Glücks und der Dankbarkeit
mächtig mitzugehen in jede Tiefe bis in das Tal des Todes
mächtig zu verwandeln Schmerz in Freude, Verzweiflung in
Hoffnung, Tod in Leben.

Ich glaube, dass Gott in Jesus Christus die Menschen und
die Menschheit lehrt und ermutigt, eins zu werden,
den Schatten innen und damit den Feind außen zu lieben.
Denn Finsternis ist nicht finster bei Ihm und die Nacht leuchtet wie der Tag.

Glaubensbekenntnis aus Kloster Drübeck 2008

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz erkennt und erinnert daran, dass Gottes Verheißung für sein Volk Israel gültig bleibt: Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Sie weiß sich zur Anteilnahme am Weg des jüdischen Volkes verpflichtet. Deshalb misst sie in Leben und Lehre dem Verhältnis zum jüdischen Volk besondere Bedeutung zu und erinnert an die Mitschuld der Kirche an der Ausgrenzung und Vernichtung jüdischen Lebens. Sie bleibt im Hören auf Gottes Weisung und in der Hoffnung auf die Vollendung der Gottesherrschaft mit dem jüdischen Volk verbunden.

Artikel 12 aus dem Vorspruch „Von Schrift und Bekenntnis“ unserer Landeskirche

Aus den Leitsätzen in der Begegnung von Juden und Christen, „Wir und die Juden, Israel und die Kirche“, von der Hauptversammlung des Reformierten Bundes 1990 in Siegen angenommen:

Leitsatz VI

Israel: Volk, Land, Staat

Dankbar preisen wir die Treue Gottes, der sein Volk erwählt hat. Wir erkennen, dass untrennbar mit der Erwählung die Landverheißung verbunden ist. Die Erinnerung an diese Verheißung ist von Israel sowohl im Land als auch in der Diaspora lebendig gehalten worden. Das zeigen unter anderem der Festkalender und die Liturgie. Diese Beziehung zum Land hat auch Eingang gefunden in den politischen Zionismus und zur Gründung und Entwicklung des Staates Israel beigetragen. In unserer Zeit sehen wir in der Rückkehr von Juden ins Land Israel eine Bestätigung der Treue Gottes.

In dem allen werden die irdisch-geschichtlichen Dimensionen der Verheißung Gottes den Christen und allen Völkern nachhaltig vor Augen und ins Bewusstsein gerückt.

„Und ich will die übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, dass sie sollen wachsen und viel werden.“ (Jeremia 23, 3.)

„Denn so spricht der Herr Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.“
(Sacharja 2, 12.)

Weil wir als Christen in einem besonderen Zusammenhang mit dem jüdischen Volk stehen, treten wir öffentlich für das Leben dieses Volkes ein und begleiten voll Hoffnung und Sorge das Leben der Juden im Land Israel und den Weg des Staates Israel. Wir widersprechen allen Bestrebungen, die das Lebensrecht Israels problematisieren. Mit unseren Gebeten und in politischer Verantwortung sind wir dem Staat Israel, seiner Lebensgestalt und seinen Entwicklungen, besonders in seinen Gefährdungen und Bedrohungen, zugewandt und verpflichtet.

Glaubensbekenntnisse Einzelner:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer, 1942

Ich glaube an Gott,
dessen Wort von Anfang an war,
dessen Licht die Finsternis hell macht und der Leben schafft,
dessen Macht aus dem Mund der Kinder spricht,
der mich wie eine Mutter tröstet, der mein Vater ist.
Ich glaube an Jesus Christus,
der das Wort Gottes ist, das Wort, das unter uns wohnt,
der wie ein Mensch Fleisch und Blut wurde und der sagt: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, um für die Wahrheit einzutreten,
der von Anfang an war und in allen kommenden Generationen handelt,
der die Uhr Gottes ist,
der weder Zeit noch Stunde kennt,
dessen Wort nicht vergeht, auch wenn Himmel und Erde vergehen, weil er selbst das Wort ist, das Licht und neues Leben schafft.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
der der schaffende Geist Gottes ist,
der der handelnde Geist des Sohnes ist,
der der Geist der Wahrheit ist, der mich lehrt, was ich sagen soll,
der mein alltägliches Wort an dem Wort seiner Wahrheit prüft,
der mich sichere Schritte gehen lehrt,
der mein sterblichen Leib lebendig macht, damit ich wie neugeboren handle.

Kurt Wolff

Ich glaube an Jesus Christus, Sohn des Lebens, Bruder der Menschen, Ergeborener der Schöpfung, der uns an unsere Geschwister erinnert, die Bäume und die Vögel des Himmels, Schwester Wasser und Bruder Feuer. Er verbindet uns mit allem, was lebt auf unserem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus, Sohn des Lebens, das uns geschenkt wird, damit wir es weiterverschenken. Er hat die Kranken geheilt und die Traurigen. Er hat die Hungrigen gespeist und die Verzweifelten, Mitarbeiter der Schöpfung, die weitergeht an jedem Tag in unserer Arbeit, wenn wir unsere Heimat vor der Plünderung schützen, unseren kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus, Sohn des Lebens und einer armen Mutter, politischer Gefangener unter Pontius Pilatus, zu Tode gefoltert auch heute in den Polizeikellern, Lagern, Kriegen, die wir noch immer dulden auf unserem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus, den Erstgeborenen aus dem Tode. Sie konnten ihn nicht fertigmachen. Er ist von den Toten auferstanden. Er verbindet uns mit dem Toten vor uns, um die wir trauern, und mit den Toten neben uns, die wir nicht gerettet haben. Sie alle sind unsere Schwestern und Brüder auf dem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus Christus, Kind des Lebens, eine Schwester für alle Menschen, Wahrheit, die uns frei machen wird vom Zwang, auszubeuten und aus dem Tod Profit zu schlagen. In Christus verspüren wir den Geist des Lebens in einer todessüchtigen Welt. Wir stehen auf mit ihm zu kämpfen, zu leiden und unser Leben zu geben, bis Gott sei alles in allem auf unserem kleinen Planeten Erde.

Dorothee Sölle

Ich glaube an Gott
der Liebe ist
der Schöpfer des Himmels und der Erde

Ich glaube an Jesus
sein menschengewordenes Wort
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten
der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen
ausgeliefert wie wir der Vernichtung des Todes
aber am dritten Tag auferstanden
um weiterzuwirken für unsere Befreiung
bis dass Gott alles in allem sein wird

Ich glaube an den Heiligen Geist
der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht
zu Brüdern und Schwestern derer
die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden

Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche
an die Vergebung der Sünden
an den Frieden auf Erden für den zu arbeiten Sinn hat
und an die Erfüllung des Lebens
über unser Leben hinaus

Kurt Marti

Wir glauben an Gott, den Vater, den Schöpfer der Welt,
der uns geschaffen hat als Mann und Frau,
der uns in die Freiheit stellt.
Leben zu erhalten, Frieden zu fördern,
Sorge zu tragen für den Bestand der Erde,
dass die Menschen dieser Welt zusammengehören
in Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn,
geboren als Mensch in Israel von Maria,
erwählt, mit seinem Leben Gottes Nähe zu bezeugen,
er verkündete den Armen die Parteinahme Gottes,
den Gefangenen Freiheit, den Blinden, dass sie sehen,
den Unterdrückten Befreiung:
er litt, wurde gefoltert und getötet am Kreuz
von den Mächtigen unter Pontius Pilatus,
auferweckt zu Leben und Hoffnung für alle,
er befreit und eint uns weltweit ohne Rücksicht auf Entfernung,
inmitten kultureller und politischer Verschiedenheit
und entgegen aller Trennung
miteinander und füreinander zu leben,
und ruft uns zum dienenden Zeugnis.

Wir glauben an den heiligen Geist,
die Kraft des neuen Lebens in Christus,
der auch uns und alle Verhältnisse ändert,
der uns reich macht mit Mannigfaltigkeit in Einheit,
der uns sendet mit dem Ziel,

alle Menschen in neuer Gemeinschaft zusammenzubringen,
durch ihn selbst, den in Vielfalt einen Gott.
Vater, Sohn und heiliger Geist.

Willy Beppler

Ich glaube an Gott,
der mit Abraham und Sara
und Isaak und Jakob
und ihren Familien herumgezogen ist
und sie nicht allein gelassen hat,
wo sie auch waren.

Ich glaube an Gott,
den Vater des Juden Jesus Christus,
der umherzog
und sich bei den Armen und Unterdrückten aufhielt,
ihnen Mut machte
und sie von ihrer jeweiligen Gefangenschaft befreite,
der selbst verachtet
und von den Herrschenden ans Kreuz genagelt wurde –
nur weil er nicht wollte,
dass es Herren und Sklaven gibt,
sondern dass alle gleich sind
und der wieder lebendig wurde für alle,
die an ihn glauben.

Ich glaube an Gott,
der seinen Geist zu uns schickt,
wenn wir ängstlich sind,
wenn wir aufgeben wollen,
wenn wir uns für die einsetzen, die keine Rechte haben,
wenn wir uns wehren gegen die Mächtigen,
wenn wir zusammen sind in Gottes Namen
und auch wenn wir sterben müssen.
Amen

(Verf. unbekannt)

Ich glaube an Gott,
aus dessen Hand wir geschaffen sind
wie von einer Mutter und einem Vater,
der uns das Leben schenkt für die Freiheit und für die Liebe.

Ich glaube an Jesus Christus, unseren Bruder und Erlöser,
der wahre Mensch unter den Menschen,
der freundlichste Gedanke Gottes,
mit Hand und Fuß, mit Herz und Seele unter uns,
der für Liebe und Güte gekreuzigt wurde aus Angst und Hass,
der wieder auferstand vom Tode –
sein Aufstand für das Leben auf unserer Erde.

Ich glaube an den heiligen Geist,
die alles durchdringende Kraft,
der Menschen untereinander in Liebe verbindet,
der Mauern des Schweigens und des Hasses niederreißt
für ein Netzwerk des Friedens von Mensch zu Mensch,
von einem Erdteil zum anderen.

Uwe Seidel

Ich glaube,
dass Gott die Welt in seinen Händen hält
und mich nicht fallen lässt;
und dass er mich geschaffen hat
mit Weinen und Lachen, mit Haut und Haaren
und allem, was in mir ist.
Ich glaube,
dass Jesus mit seinem Kreuz nicht am Ende ist,
sondern den Anfang unserer Befreiung
von Angst und Schuld bedeutet;
und dass er mit seinem Leben ein Beispiel ist
für Güte und Verständnis,
und uns liebt – immer und überall,
damit wir einander Engel sind und keine Teufel werden.
Ich glaube,
dass Gott aus gleichgültigen Menschen
lebendige Mitarbeiter macht;
und dass er mit uns gegen die Ungerechtigkeit im Land
aufsteht
und gegen das Leid der Welt sein Friedensprogramm setzt.
Weil die Menschen von ihrem Vor-Leben nicht loskommen,

hat Gott unsere Fesseln zerschnitten
und uns frei gemacht.
Weil die Menschen in ihrem Leben keinen Sinn mehr erkennen,
hat Gott sie zur Liebe befähigt und geliebt.
Weil die Toten ihre Toten begraben sollen,
ist Jesus für unsere Liebe auferstanden und lebt.

Uwe Seidel

Ich glaube an Gott,
die Kraft, die uns wie am ersten Schöpfungstag ins Leben ruft.
Und an Jesus Christus, das Gotteskind, von Maria zur Welt gebracht.
Das gottbegabte Menschenkind hat mit Brüdern und Schwestern gelebt, sie geheilt
und aufgerichtet, doch gelitten unter den Menschen, die an das Gesetz des Todes
glaubten.
Ist hineingegangen in die Mitte des Todes, wurde von Menschen in ein Grab ge-
tragen, von Gott neu ins Leben gerufen.
Er sitzt an der Seite der Ohnmächtigen, denen Gott Macht verleiht.
Von dort kommt die Botschaft zum Leben an die Lebenden und die Toten.
Ich glaube, dass Gottes Geist lebendig macht, zur Liebe befähigt, zur Vergebung ruft,
zur Wachsamkeit drängt und zum Leben auffordert ewig. Amen.

Heidi Rosenstock

Wir glauben an Gott, den Vater Jesu Christi.
Er hat die Welt geschaffen.
Noch bevor wir uns selbst kannten, hat Er uns beim Namen gerufen.
Jeden einzelnen Menschen hält er in seiner Hand.
Er ist barmherzig, er hat uns Treue versprochen.

Wir glauben an Jesus Christus, Gottes Sohn vor aller Zeit.
In ihm ist Gott Mensch geworden, uns zugute.
Mit ihm glaubt Gott an uns.
An ihm sehen wir, dass Gott uns unsere Schuld vergibt.
Durch ihn hören wir, was Gott von uns erwartet.

Wir glauben an den Heiligen Geist.
Er lässt uns hoffen auf Gottes Reich.
Er macht uns kräftig zum Tun des Gerechten.
Er hat uns berufen in die weltweite Christenheit.

Durch ihn preisen wir Gott, dass er in Jesus Christus mit uns wandert durch die Zeit.
Amen.

Kurt Anschütz

Wir glauben an Gott, aus dem, durch den und auf den hin alle Dinge ihr Wesen und Dasein haben.

Wir glauben, dass Gott in unserer Welt am Werk ist: in der Kraft jener Liebe, die wir in Jesus Christus erkannt haben.

Wir glauben an den Sinn und die Würde unseres Lebens, weil Gott den Menschen liebt und dem die Treue hält, den er zur Mitarbeit an seiner Schöpfung ruft.

Wir glauben, dass nur Gottes heiliger Geist die Ketten unserer Ichsucht sprengen kann und dass nur er die Gemeinschaft unter Menschen und mit anderen Völkern möglich macht.

Wir glauben, dass Gott aus allen Rassen und jedem Volk seine Kirche baut, eine Gemeinschaft von Menschen, die er zu Kampf und Hingabe ruft, als die Zeugen seines kommenden Reiches.

Wir glauben an die Zukunft der Menschheit, weil Gottes Liebe in ihrer alles bezwingenden Kraft endgültig siegen wird über die dämonischen Mächte des Bösen. In diesem Glauben erwarten wir das Kommen seines Reiches: eines Reiches der Gerechtigkeit, voll Frieden und Freude.

Alfred Schilling

Ich glaube an Gott.

Er hat die Welt geschaffen und alles Leben – auch mich. Er zieht sich nicht zurück von uns. Er überlässt uns keinem dunklen Schicksal. Er sucht beständig unsere Nähe und zieht die Hand nicht von uns ab. Stets ist er nahe, um zu helfen.

Es gilt all mein Vertrauen seinem Sohn. Ganz nahe – auch in tiefsten Tiefen – kam Gott uns in Christus. Er hatte Hunger und auch Durst, wie wir, und weiß, was Glück ist und Enttäuschung.

An Christus erfahren und erkennen wir: Gott hat ein Auge für das Leid, die Not und für den Mangel. Er will, dass Blinde sehen und Tote wieder leben. Damit das Kranke heile, tat er, was er konnte, für alle Menschen – auch für mich.

Ein Zeichen seiner Liebe setzte er, als er am Kreuz sein Blut vergoss, auf dass auch meine Schuld vergeben werde. Und als er von den Toten auferstand, gewann er Leben heut und ewig – auch für mich.

Von all dem weiß ich, weil es eine Kirche gibt. In der Gemeinde kommt mir Christus nahe in Wort und Mahl, und in mein Leben und Verstehen trägt's der Geist, der wirksam mitten unter uns – wann und wo Gott es will.

Für Gottes Geist gilt keine Grenze von Konfession, von Rasse und Nation. Gemeinschaft lässt erwachsen auf der ganzen Welt, obwohl uns vieles trennt. Doch alle leben wir dem Ziel entgegen: Erlöst von allem Bösen Gott zu schauen – bis in Ewigkeit. So traue ich der Nähe Gott des Vaters und des Sohnes und des Geistes. Amen.

Peter Klever

Ich glaube an den einen Gott,
blind für Hautfarben, den Schöpfer einer bunten Menschheit, der das Universum erschuf und eine Fülle von Kostbarkeiten ausschüttete zur gerechten Verteilung unter seinem Volk.

Ich glaube an Jesus Christus,
geboren von einer Frau des einfachen Volkes,
der verlacht, entstellt und hingerichtet wurde und am dritten Tag als Sieger erstand. Er fegt durch die Ratssitzungen an Gipfelkonferenzen, wo er die eiserne Herrschaft der Ungerechtigkeit stürzt.
Er wird fortfahren, Gericht zu halten über den Hass und die Arroganz von Menschen.

Ich glaube an den Geist, der versöhnt,
die eine Kirche der Entrechteten,
die Gemeinschaft der Ungezählten, die leiden,
die Macht, welche die entmenschlichenden Mächte besiegt.
Ich glaube an die Auferstehung des Menschen in Gerechtigkeit und Gleichberechtigung und an den endgültigen Sieg brüderlicher Liebe.

Canaan Banana (Zimbabwe)

Ich glaube an die Kraft des Glaubens, Heiligkeit und Würde in das Leben der Menschen zu bringen, dass sie zu bewussten Kindern Gottes umgestaltet werden. Ich glaube an die Wirklichkeit des lebendigen Gottes, der über Raum und Zeit erhaben ist und doch in allen Dingen wohnt und wirkt. Er ist die Quelle jedes Wesens und der Vater und Meister aller Menschen.

Ich glaube, dass die Offenbarung Gottes an die Propheten Israels und anderer Völker allen Menschen ein Licht für ihr geistiges und moralisches Ringen darbietet.

Ich glaube, dass es Israels Sendung ist, Gott weiterhin vor allen Menschen zu bezeugen.

Ich glaube an die Heiligkeit des menschlichen Lebens, an die Fähigkeit des menschlichen Charakters zur Vollkommenheit und an die Unsterblichkeit der Seele.
Ich glaube an die Möglichkeit des Menschen, sich einzureichen an der Seite Gottes, frei zu werden von Sünde, Frevelhaftigkeit und Brutalität und Herr zu werden über die Hindernisse, die sein moralisches und geistiges Wachstum niederhalten.
Ich glaube an die Möglichkeit, dass das Reich der Gerechtigkeit auf Erden Einzug hält, dass das Gute über das Böse triumphiert, dass der Krieg gebannt wird und dass der Friede in den Herzen der Menschen und der Nationen Wirklichkeit wird.

Jüdisches Bekenntnis von Samuel Cohon

(Advent / Weihnachten)

Wir glauben nicht an den Weihnachtsmann, sondern wir glauben Jesus Christus, dem Gekreuzigten aus Nazareth.

Wir glauben nicht an den, der die braven Kinder belohnt und die bösen bestraft, sondern dem Messias aus Israel für die ganze Menschheit.

Wir glauben nicht an den, der mit einem Elchgespann im Schlitten zur Erde kam, sondern dem Heiligen Geist, der in Armut geboren wurde.

Wir glauben nicht an den, der in Silberpapier und Schokolade vermarktet wird, sondern dem, der lebte und liebte und starb, weil er sich nicht fügen wollte.

Wir glauben nicht an das Christkind, sondern Jesus Christus, dem Sohn der Maria und des Josefs.

Wir glauben nicht an den holden Knaben im lockigen Haar, sondern dem Sohn Gottes, von dem wir kein Bild haben, aber seine Worte.

Wir glauben nicht an ein Wunderkind, sondern dem Menschensohn, dem die Welt mit Hass begegnete.

Wir glauben nicht an jenes Wesen, dessen Lied in den Kaufhäusern gespielt wird, sondern dem, der auch heute unter uns keinen Platz findet.

Bernhard von Issendorf

Abendmahlserklärungen

Artikel 36 aus der confession de foi (confessio Gallicana) von 1559:

Wir bekennen, dass das heilige Abendmahl (...) uns Zeugnis ist der Einheit, die wir mit Jesus Christus haben, da er ja nicht bloß einmal für uns gestorben und auferweckt ist, sondern uns auch wahrhaftig weidet und ernährt mit seinem Fleisch und seinem Blut, auf dass wir mit ihm eins seien und sein Leben uns zuteil werde. Obwohl er im Himmel ist, solange bis er kommt, zu richten die ganze Welt, so glauben wir doch, dass er durch die geheimnisvolle und unbegreifliche Kraft seines Geistes uns nährt und lebendig macht mit der Substanz seines Leibes und seines Blutes. Wir halten aber dafür, dass dies in geistlicher Weise geschieht: nicht um an die Stelle der Wirksamkeit und der Wahrheit nur Einbildung oder Gedanken zu setzen, sondern weil dieses Geheimnis in seiner Erhabenheit das Maß unserer Einsicht und die ganze Ordnung der Natur übersteigt. Kurzum, weil es himmlisch ist, kann es nur durch den Glauben erfasst werden.

oder:

In diesem Gottesdienst feiern wir das Abendmahl. Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen. Unser Herr selbst ist in unserer Mitte, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln. Wir gehören zu ihm, jetzt und in Zukunft, und sind verbunden mit der ganzen Christenheit. Zum Abendmahl können kommen, die Freiheit von ihrer Schuld und Frieden für ihr Leben suchen. Beides wird Gott uns schenken, wenn wir das Wort der Verheißung hören und Brot und Kelch empfangen.

oder:

Jesus Christus, unser Heiland, lädt uns an seinen Tisch. Er schenkt uns Kraft und Zuversicht durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen. In Brot und Wein, den Zeichen seiner Gegenwart, verbindet er uns mit sich selber und schließt uns zusammen zu seiner Gemeinde.

Er ist Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden und mit gleichem Ernst auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben. Durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Lasst uns darum unsere Gewissen prüfen, um zu erkennen, wo wir so gehandelt haben, als ob wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu Eigen wären; wo wir den Herrn, unsern Gott, nicht geliebt haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt, und auch unseren Nächsten nicht wie uns selbst.

Jesus Christus, unser Heiland, lädt uns an seinen Tisch. Er ist unser Friede und spricht unserem Glauben Gottes Vergebung zu. Er lässt uns in der Gemeinschaft seines Geistes in seiner

Kirche als Brüder und Schwestern leben, Frieden mit allen Menschen suchen und der Versöhnung der Gruppen, Parteien und Völker dienen. Er sendet uns, mit ihm die Verachteten zu ehren, die Verirrten zu suchen, die Hungernden zu speisen, den Leidenden zu helfen, nicht zu richten, sondern zu schlichten, nicht zu vergelten, sondern zu vergeben, und in allen Gedanken, Worten und Taten in seiner Nachfolge zu bestehen.

Wir essen und trinken miteinander, wie Jesus Christus es angeordnet hat, und hoffen auf das Kommen der neuen Welt Gottes, in der kein Leid, kein Schmerz, keine Schuld und kein Tod mehr sein werden. Wir hoffen auf das ewige Freudenmahl in seinem Reich und eine Gemeinschaft in der Herrlichkeit, die kein Ende haben wird. Als die Hoffenden warten wir in Geduld auf das Ziel alles Lebens. Zugleich eilen wir der Vollendung entgegen und haben schon jetzt an dem die Welt verwandelnden Wirken Gottes teil, das mit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten begonnen hat.